

Frauen solcher. Gestorben sind bis heute 8 Feuerwehrlente, 3 Frauen und 3 Kinder von Feuerwehrlenten. Von 49 Kindern der erkrankten Feuerwehrlenten haben 20 Kinder Vater oder Mutter verloren, während 9 ganz verwaist sind. Die Feder ist nicht im Stande, die Sienen zu schilbern, die sich da abspielen. Todesfälle sind in Obercunnevalde bis jetzt 22 eingetreten.

Plauen. Der voigtländische Sängerbund hält in diesem Jahre einen Sängertag in Plauen ab. Es finden ein geistliches und ein weltliches Concert statt, letzteres bei günstiger Witterung auf dem Anger. Mit dem Sängertag wird zugleich die nachträgliche Feier des Jubiläums des 25jährigen Bestehens des Bundes verbunden werden.

Leipzig besaß bisher in der Sammlung alterthümlicher Instrumente des Herrn Paul de Witt eine Sehenswürdigkeit, deren Werth von vielen Sachverständigen, so von den Professoren Dr. Joachim und Spitta und durch einen Kammervirtuosen erst jüngst in einem darüber abgegebenen Gutachten hervorgehoben wurde. Diese Sammlung, deren Verbleiben in Sachsen vielleicht auch für die voigtländische Instrumentenfabrication vortheilhaft gewesen wäre, ist von der preussischen Regierung angekauft und kürzlich in zwei Möbelwagen verpackt nach Berlin geschafft worden, wo sie im Gebäude der kgl. Akademie der Künste aufgestellt findet. Das Auspacken wird durch den Instrumentenmacher Herrn Seyfahrt aus Gohlis, der die Instrumente der Witt'schen Sammlung unterhalten und öfter reparirt hat, besorgt. Die Sammlung enthält nur spielbare Instrumente.

Leipzig. Der König und die Königin von Sachsen besuchten während ihres hiesigen Aufenthaltes eine Anzahl industrieller Etablissements und städtische Institute. König Albert wohnte mehreren Vorlesungen in der Universität bei.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der jetzige Stand der Reichstagsarbeiten hat bei dem Präsidium die Annahme hervorgerufen, die schwebenden Angelegenheiten in 14 Tagen erledigen und die Session in den ersten Tagen des März schließen zu können. Weiterungen veranlaßt nur noch das Gesetz über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten.

Das Befinden des deutschen Kronprinzen hat sich seit dem 20. Februar etwas gebessert, insbesondere war die Nacht zum 21. besser, der Husten und Auswurf hat wesentlich nachgelassen. Der Patient wurde vielfach am Fenster gesehen.

Aus San Remo wird vom 21. Februar gemeldet: Der Schlaf des Kronprinzen war in der letzten Nacht besser, obwohl einige Unterbrechungen stattfanden. Heute stand der Kronprinz wieder auf. Der gestrige Tag war, wie bereits hervorgehoben wurde, der beste seit der Operation; der Kronprinz blieb 10 Stunden hindurch außerhalb des Bettes. Es hat nunmehr eine Untersuchung des Kehlkopfes mittelst des Kehlkopfspiegels stattgefunden, an der sämtliche Aerzte theilnahmen. Der Eingang des Kehlkopfes ist freier geworden, wahrscheinlich in Folge des geschwürigen Zerfalls der rechtsseitigen Geschwulst. Ueber die Diagnose fand keine besondere Erörterung statt, da eine solche auf die Behandlung keinen Einfluß hat. Alle Wundlungen, daß nichtpassende Kanülen angewendet worden wären, sind durchaus unrichtig. Vielmehr waren Kanülen der verschiedensten Länge und Krümmung vorhanden, auch wurden dieselben je nach Bedürfnis abwechselnd angewendet. Der Auswurf bestand denn auch bereits vor der Operation und rührt, wie bestimmt ausgesprochen werden muß, nicht von dem Reize der Kanüle her.

Nach Artikel 1 des zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Abkommens wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881 sollte dieser Vertrag, wenn bis zum 15. Februar 1887 eine Kündigung desselben eingetreten wäre, nur bis zum 30. Juni d. J. Gültigkeit haben. Nachdem aber keiner der vertragsschließenden Theile bis zu diesem Termine seine Absicht angezeigt hat, die Wirksamkeit des gedachten Vertrages aufheben zu lassen, bleibt derselbe nunmehr bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an in Kraft, an welchem die eine oder die andere Regierung ihn gekündigt haben wird.

Die von dem Ober-Bergamte in Halle mit so großem Erfolge aufgenommenen Tiefbohrungen haben in dem Bohrloch Schladebach bei Dürrenberg (welches das tiefste Bohrloch der Erde ist) eine Tiefe von 1748 Meter erreicht. In Folge des Gesteinsbruchs haben die wissenschaftlich wie praktisch gleich wichtigen Bohrarbeiten jetzt leider aufgegeben werden müssen. Da man die Oberdevonschicht erreicht hat, so war das Nichtvorhandensein von Steinkohlenflözen erwiesen.

Hamburg. Der Bankräuber William Flynn, welcher 1885 der Reichsbank 200,000 M. Raub, ist zu 8 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

Schleswig-Holstein. Die Erdarbeiten zum Bau des Nord-Ostsee-Kanals sind in diesen Tagen eröffnet worden. Unweit der Kanalöffnung bei Brunsbüttel erfolgte unter entsprechenden Feierlichkeiten der erste Spatenstich. Ein Schachtmeister aus Meldorf hat mit einer größeren Anzahl Erdarbeiter zunächst die Aushebung eines sogenannten Schürfloches begonnen, nach dessen Vollendung der eigentliche Kanalbau in Angriff genommen wird. Auf der ganzen dem Bauamt II unterstellten Kanalstrecke hat die Kanalbaukommission bis jetzt von 138 Grundbesitzern 280 Hektar auf dem Wege der freienhandigen Enteignung definitiv angekauft und für dieses Areal die Gesamtsumme von 792,000 Mark, also den hohen Preis von durchschnittlich 2828 Mark für den Hektar bezahlt. Auf dem bezeichneten Gebiete sind noch 65 Hektar von 38 Besitzern abzutreten.

Belgien. Von Zeit zu Zeit erscheinen Nachrichten aus den Diözesen über die den katholischen Werken zugeflossenen Summen, die ein überraschendes Licht auf die ungeheuren Mittel werfen, die aus Belgien nach Rom fließen. So vernimmt man jetzt, daß die Diözese Brügge allein für den Peterspfennig 3,626,650 Francs an den Vatikan abgeliefert hat. Das ist um so erstaunlicher, als die Stadt Brügge, die Hauptstadt Westflanderns, immer mehr verarmt und schon ein Drittel ihrer Bewohner öffentlich unterstützt werden muß.

Italien. Dem Regus von Abyssinien wird jetzt von zwei Seiten zugesetzt, von den Italienern und den Derwischen, den Anhängern des Mahdi. Letztere haben, wie in Bestätigung einer früheren Nachricht neuerliche Mittheilungen aus Massauah melden, den Abyssinern eine empfindliche Niederlage beigebracht und Gondar, die Hauptstadt der in der Mitte Abyssiniens liegenden Provinz Amhara, überfallen; die Italiener ihrerseits haben von Saati aus einen neuen Vorstoß gegen die Abyssinier unternommen und Ailet besetzt. Vielleicht sieht sich der Regus unter diesen Umständen genöthigt, mit den Italienern Frieden zu schließen, um sich der Derwische zu erwehren, vielleicht zieht er sich aber auch nach den natürlichen Felsenburgen im Inneren Abyssiniens zurück, wie es König Thoboros gethan hatte. Jedenfalls bedürfen aber die gemeldeten Vorfälle in Abyssinien und speziell der Angriff der Oksudanesen noch einer weiteren Klärung; will der Mahdi Abyssinien erobern, um dem Christenthum dieses Landes — die Abyssinier sind freilich seltene Christen — den Saraus zu machen und an dessen Stelle den Glauben des Propheten zu setzen? — Was die Italiener anbetrifft, so heißt es sogar, sie wollten nach dem stark befestigten Ghinda, wo der Regus sich mit seiner Hauptmacht befinden soll, vordringen, doch erscheint diese Nachricht nicht sehr glaubwürdig, da die Italiener zu einem solchen Vormarsche zu schwach sein dürften.

Die fortwährenden maßlosen Angriffe der französischen Blätter gegen Italien werden von der italienischen Presse mit großer Ruhe erwidert. Die „Riforma“ giebt in einem bemerkenswerthen Leitartikel den chauvinistischen Nachbarn zu bedenken, daß Italien im Falle eines Krieges die Stärke des stehenden Heeres bis auf 871,464 Mann mit 17,998 Offizieren erhöhen, 298,588 Mann mobiler Miliz und 1,408,480 Mann Territorialmiliz zusammenberufen kann. Ebenso wie in den Unabhängigkeitskriegen würden zahlreiche Freiwillige herbeieilen, um das Vaterland gegen eine fremde Invasion zu verteidigen.

Mit lobenswerther Vorsicht und durchaus planmäßig rücken die italienischen Truppen in Ostafrika vor. General San Marjano besetzte am Sonntag Ailet, welches 16 Kilometer südwestlich von Saati liegt, das wiederum 7 Kilometer westlich von Dogali, dem Punkte entfernt liegt, bei welchem die Italiener seiner Zeit eine Schlappe erlitten. Das italienische Kriegsministerium widerlegt amtlich die Nachricht eines Neapeler Blattes, daß ein geheimes Einvernehmen zwischen dem Oberkommandanten von Massauah und den Sudanesen bestehe. Weder früher noch jetzt hätten Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung oder Marjano und den Sudanesen stattgefunden. Jedenfalls ist es auffallend, daß die letzteren fortgesetzt in das abyssinische Gebiet, nördlich des Tsana-Sees eindringen. Die Nachricht von einer den Abyssinern des Godyam durch sudanesishe Derwische beigebrachten Niederlage hat sich ebenfalls bestätigt. Letztere drangen in Dembea ein und überfielen Gondar.

Bulgarien. Die bulgarische Frage scheint mit dem allmählichen Herannahen des Frühlings aus ihrer Erstarrung endlich wieder aufzuwachen zu wollen. Zwar widerspricht der russisch-österreichische „Nord“ in Drüffel den im Umlauf befindlichen Gerüchten, wonach

bereits diplomatische Verhandlungen über die bulgarische Frage eingeleitet worden sein sollten, aber er giebt doch zu, daß ein Austausch von Meinungen stattgefunden habe. Das „Journ. de St. Petersb.“ seinerseits giebt die Mittheilungen der „Korresp. de l'Est“ über diese angeblichen Verhandlungen wieder, ohne jedoch eine Verantwortlichkeit für deren Richtigkeit übernehmen zu wollen. Indessen möchte das Journal, wie es sagt, auch den günstigen Eindruck nicht verweisen, den seiner Meinung nach die Nachrichten der letzten Tage hinsichtlich der Beruhigung der Gemüther hervorgerufen haben. Zurückhaltender klingen dagegen die weiteren Äußerungen des „Nord“, welcher meint, schon die Vorbesprechungen über die bulgarische Affaire würden auf so große Schwierigkeiten stoßen, daß man nicht ohne Weiteres ein günstiges Resultat voraussetzen könne. Wo der Haken liegt, verräth der „Nord“ zwar nicht, aber das pfeifen ja die Späßen von den Dächern: Wenn die anderen Mächte Rußland so etwas wie carte blanche hinsichtlich Bulgariens gewährten, ihm gestatteten, ein paar Armeekorps hineinzuworfen, um das Land wieder zu einer russischen Statthalterchaft zu machen, ja, dann hätten die diplomatischen Verhandlungen eine sehr schöne Grundlage. Jedermann in Europa aber weiß, daß, sobald die russische Avantgarde die Donau überschreitet, hiermit das Signal zu dem längst drohenden Weltkriege gegeben wäre; andererseits denkt aber Rußland augenscheinlich gar nicht daran, seine Ansprüche bezüglich Bulgariens irgendwie herunterzuschrauben und so wird zwischen den Kabinetten vielleicht wieder ein bißchen hin- und herdebattirt werden, ohne daß man doch zu einem bestimmten Ergebnisse käme. — In seinem Artikel dementirt der „Nord“ weiter die Gerüchte, es hätten Vorbesprechungen wegen eines Bündnisses Rußlands „mit dieser oder jener Macht“ — gemeint sind natürlich Frankreich und England — stattgefunden und versichert das Blatt, Rußland sei lediglich bestrebt, sich die Unabhängigkeit und vollständige Freiheit seiner Aktion zu wahren. Nun, dieser Versicherung kann man schon glauben, Rußland braucht überhaupt gar kein besonderes Bündniß mit Frankreich abzuschließen, denn im Falle eines deutsch-russischen Krieges werden die Gewehre der Franzosen ja „von selber losgehen“, wie ein bekannter französischer Politiker gesagt haben soll!

Nord-Amerika. Ein im Staate Illinois aufgetretener Typhon (Wirbelsturm) zerstörte in der Stadt Mount Vernon über 500 Häuser. Die während des Unwetters ausgebrochene Feuerbrunst zerstörte den größten Theil der Stadt, in dem sich die bedeutendsten Läden und Magazine befanden. 29 Menschen wurden getödtet und über 100 verletzt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Afrika. In Auftrage des Kongostaates ging eine größere Expedition nach Jambuya, am Zusammenfluß des Aruwimi und des Kongo, ab, um über das Schicksal Stanleys und seiner Begleiter Erkundigungen einzuziehen.

Schwurgericht Dresden.

Verhandlung vom 20. Februar.

Der Gegenstand der ersten Verhandlung der diesjährigen ersten Quartalsitzung betraf eine Straffache gegen den Fabrikarbeiter Franz Patel aus Eichwald bei Leipzig wegen versuchten Verbrechens gegen § 147 des Reichsstrafgesetzbuchs. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Bähr, als Verteidiger fungirte Rechtsanwalt Robert Franzel. Nach der angezogenen Gesetzesstelle wird Derjenige, welches nachgemachtes oder verfälschtes Geld sich verschafft und solches entweder in Verkehr bringt oder zum Zwecke der Verbreitung aus dem Auslande einführt, mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren bestraft, auch ist Polizeiaufsicht zulässig. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe ein. Der 44 Jahre alte, einmal polizeilich bestrafte Angeklagte arbeitete zuletzt in der Rudolfschütte zu Eichwald. Während der letzten Monate vor seiner Verhaftung war Patel öfters krank, verdiente dadurch weniger und kam in Folge dessen in Schulden. Durch eine Mittheilung seines Arbeitsgenossen Babel, daß in Geising ein Handel mit falschen österreichischen Gulden getrieben würde, und man dafelbst 100 Gulden dieser Fälschate für 10 Gulden, eine bessere Sorte für 20 Gulden kaufen könne, faßte Patel den Entschluß, sich 100 nachgemachte Gulden zu verschaffen und dieselben zur Bezahlung seiner Schulden zu verwenden. In dieser Angelegenheit ging der Angeklagte öfters mit dem Zeugen Babel von Eichwald nach Geising, erhielt von letzterem dort jedesmal 30 echte Gulden, um dafür bei einem Kofkamm, Namens Weigert, 150 falsche Guldenscheine zu kaufen, wovon Patel die Hälfte bekommen sollte. Patel traf den Kofkamm erst bei seiner dritten Anwesenheit in Geising an und wurde von diesem an einen gewissen Marschner gewiesen. Als der Angeklagte bei diesem erschien und sein Anliegen vordragte,